



Über die Haftarah, zusammengefasst von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser

*Die Haftarah zu Paraschat Wajikra kommt aus dem Buch Jesaja (43:21-44:23) und stellt einen Zusammenhang zu den Korbanot her, über die wir in der Paraschah lernten.*

Im 43. Kapitel des Buches Jesaja geht es darum, dass G-tt derjenige ist, der das Volk Israel geschaffen hat (indem G-tt es war, der uns aus Ägypten befreite), und daher das Volk auch auf G-tt vertrauen könne, der schließlich allmächtig ist.

Dort wo unsere Haftarah einsetzt, in 43:21 kommt jedoch etwas Unerfreuliches ins Spiel: Zwar hatte G-tt dieses Volk erschaffen, doch das Volk tat nicht immer seinen Teil! Es hat Hashem nicht "gerufen" und insbesondere die Korbanot für G-tt nicht gebracht. Man kann diese Stelle zweifach verstehen: Der Kommentar des Radak verweist auf die Zeit des Königs Ahas (dessen götzendienerische Ehefrau den Baals-Kult eingeführt hatte und den Gottesdienst für Hashem mit allen Mitteln bekämpfte), in dieser Zeit war das Volk (zumindest im Nordreich) so im Götzendienst gefangen, dass man bis auf wenige Ausnahmen tatsächlich keine Korbanot und G-ttesdienste für Hashem tätigte! Eine andere Perspektive bringt der Kommentar von Julius Hirsch (ein Sohn des berühmten Samson Raphael Hirsch), er weist darauf hin, dass der Text nicht sagt "ihr habt die Korbanot nicht gebracht" sondern der Text sagt "ihr habt sie *"mir"* nicht gebracht" – also möglicherweise sprechen wir hier von Korbanot, die äußerlich unter Einhaltung aller technischer Regeln gebracht wurden, aber die im Herzen der Menschen nicht für G-tt gewidmet waren! (Zum Beispiel könnte man sich vorstellen, dass jemand ein Korban im Tempel brachte mit der Motivation, dass andere seine Tat sehen...)

Beides ist selbstverständlich ein Fehler: Mizwot gleich gar nicht auszuüben ist logischerweise falsch, aber es läuft auch etwas falsch, wenn man Mitzwot zwar rein technisch ausführt, aber nicht mit der richtigen Einstellung dabei ist!

Darauf weist eine interessante Spiegelbildlichkeit im Text hin: In Pasuk 43:23 sagt G-tt, er hat das Volk nicht zu einem Diener gemacht aufgrund der Korbanot und ihm nicht Mühe gemacht wegen des Weihrauchs. (Wir können hier verstehen, dass das eigentliche Ziel unserer Werke nicht Korbanot und Weihrauch an sich sind, sondern diese Handlungen sollen uns zu einer guten Beziehung mit G-tt anregen) Jedoch umgekehrt – in Pasuk 43:24 – heißt es: "jedoch hattest du Mich in deinen Dienst gestellt mit (oder wegen) deiner Verfehlungen, hast Mir Mühe gemacht mit deinen Sünden". – Natürlich kann man G-tt nicht dienstbar machen und hat G-tt auch keine Mühe – das Gleichnis verweist darauf, dass wir nicht glauben sollten, wir könnten G-tt (z.B. durch gewisse Rituale) nötigen, für uns zu tun, was wir wollen, und das Gleichnis drückt auch aus, dass unserer Beziehung zu G-tt durch die Sünden belastet wird (bildlich gesprochen sind unsere Verfehlungen eine "Mühe" für G-tt, die unser Verhältnis zu ihm belasten).

Doch der Prophet Jesaja hat dann motivierende Worte für uns: G-tt will uns helfen, uns zu bessern, und wenn wir gewillt sind, Tschuvah zu machen, und uns zu bessern, müssen wir uns auch nicht fürchten!

(Die Zusicherung **אל תירא עבדי יעקב** – "Fürchte nicht, mein Diener Jaakov" aus Pasuk 44.2 ist eine bekannte Textstelle: Sie wird in einem Lied, das manche nach Schabbat-Ende singen, als Refrain verwendet!)

Zum Abschluss mahnt der Text der Haftarah, dass wir stets erinnern sollen, dass wir die Knechte G-ttes sind, der uns erschaffen hatte. Und G-tt kann (wenn wir Tschuvah machen), unsere Freveltaten tilgen und unsere Fehltritte wie eine Wolke vergehen lassen, denn er ist der, der uns befreit!

Schabbat Schalom!